



75 Jahre
Kulturelle Vereinigung GRUND
Schinznach-Dorf

1927 - 2002

Rückblick auf die Jubiläumsfeier vom
Samstag, 2. März 2002



5. März 2002

Über 1500 Veranstaltungen organisiert

Die kulturelle Vereinigung «GRUND» feierte ihr 75-jähriges Bestehen

„Der GRUND ist ein leuchtendes Beispiel, wie Kultur gelebt werden kann, sogar in einer kleinen Gemeinde.“ Dieser Satz von Landammann Kurt Wernli könnte über den ganzen Jubiläumsanlass gestellt werden.

Peter Belart

Mit Zahlen lassen sich die Verdienste, welche sich die kulturelle Vereinigung GRUND in den 75 Jahren ihres Bestehens erworben hat, überhaupt nicht ausdrücken. Auch wenn man um die über 1500 Veranstaltungen weiss, welche zu geschichtlichen, musikalischen, literarischen, medizinischen, völkerkundlichen und vielen andern Themen in Schinznach Dorf organisiert wurden, so bildeten sie doch nur den Boden, auf welchem sich ein Selbstverständnis des Dorfes und der ganzen Talschaft auf erstaunlichem Niveau ausbilden konnte. Oder, wie es ein Gratulant den Verantwortlichen zurief: «Es ist immens, was ihr geleistet habt. Und eure Angebote standen immer allen Interessierten offen, verzichteten auf jegliche Exklusivität. Wir gratulieren und bedanken uns!»

Gegensätzliches zusammengeführt

Festlicher Auftakt des Abends in der reformierten Kirche: In einer reizvollen Kombination trat zuerst ein «GRUND-Ad-hoc-Quartett» mit Ruth Fischer, Anne-Françoise Schmid, Hans Joho und Werner Schmid und dann, nach einer kurzen Pause, das Robi Weber Quartett auf. Eine Einstimmung voller Symbolik: Klassik und Jazz, Tradition und Moderne, beides in hoher Qualität wurde hier, im Herzen des Dorfes, in festlich geschmücktem Raum geboten, unentgeltlich, für jedermann. Mozart und Händel erklangen in einem Raum, der von alten Bauernhäusern umstanden ist; bedeutende Persönlichkeiten des Musiklebens traten hier auf, in sorgfältiger Abstimmung, mit überraschenden Wendungen und einem vergnüglichen Augenzwinkern. Das ist der GRUND: solistische Einlagen im Wechsel mit harmonischem Einklang und einem Wechsel in der Melodieführung von Instrument zu Instrument. Das zahlreich erschienene

Publikum war begeistert, auch von der Idee, ein Festkonzert in solcher Gegensätzlichkeit zu veranstalten.



Das GRUND ad-hoc-Quartett mit Edith Fischer, Werner Schmid, Hans Joho und Anne-Françoise Schmid (von rechts)

«Das Geheimnis des GRUND hüten»

Überraschendes auch zu Beginn des zweiten Festteils: In der Mehrzweckhalle wurde die Jubiläumsgesellschaft von Drehleier-Klängen empfangen. Und noch einmal trat das Robi Weber Jazz-Quartett auf, in seiner überaus sympathischen Besetzung mit vier Herren, welche ihren 20. Geburtstag schon längst gefeiert haben und doch voller Energie, mit verinnerlichtem Rhythmusgefühl, mit spürbarer Lebensfreude und der Lust am Musizieren vors Publikum traten. Und dann gesellte sich noch die im Dorf wohnhafte Sängerin Christine Matter zu den vieren und verlieh dem Vortrag mit ihrer ausdrucksstarken, modulationsfähigen Stimme eine zusätzliche Dimension.

In seiner Festansprache machte sich GRUND-Präsident Hans Rudolf Matter Gedanken über die Ursachen des Erfolgs dieser Vereinigung. Als Erstes nannte er die überragende Bedeutung verschiedener Persönlichkeiten, die ihre Kraft in all den Jahren dem GRUND zur Verfügung gestellt hatten. Erwähnt seien hier stellvertretend für viele andere die Bezirkslehrer Eduard Gerber und Niklaus Schäfer, Pfarrer Wilfried Lutz und der Schinznacher Arzt Theodor Keller. Im gleichen Atemzug kam Matter auf die lange Reihe von Referenten zu sprechen, darunter solche von hohem fachlichem Rang, die alle zur Programmviefalt beigetragen haben.

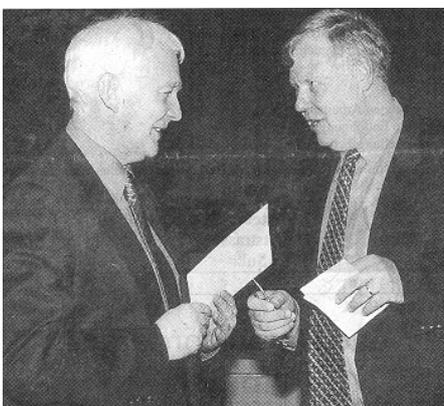
In einer Zeit, da feste und verbindliche Werte am Verschwinden seien, komme der Kultur eine bedeutende Stellung als Orientierungshilfe zu, meinte Matter, und: «Kultur ist Lebenselixier!» Mit einem Blick in die Zukunft rief er die Anwesenden auf: «Ich hoffe, Sie alle helfen mit, das Geheimnis des GRUND zu hüten.»

«Der GRUND verleiht der Region eine ganz bestimmte Prägung»

Landammann Kurt Wernli überbrachte die Grüsse und den Dank der Kantonsregierung. Er zeigte sich überzeugt: «Kultur gehört zum Menschen. In diesem Sinn ist der „GRUND“ von grosser Bedeutung für das ganze Tal; er verleiht der Region eine ganz bestimmte Prägung.» Wernli wies besonders auf die Erweiterung des Horizonts hin, auf welche viele GRUND-Veranstaltungen hinwirken, auf grössere Weltoffenheit und auf den Abbau von Vorurteilen. «Der Kulturkanton Aargau lebt von solchen lokalen Initiativen. Der GRUND ist ein leuchtendes Beispiel, wie Kultur gelebt werden kann, sogar in einer kleinen Gemeinde.»

Den Gratulationen des Landammanns schlossen sich noch verschiedene Vertreter von öffentlichen Institutionen an, darunter der Gemeindeammann von Schinznach Dorf, Ernst Weber, der mit Blick auf Schinznachs Hausberg «GRUND», wo es Abbaupläne für Kalkstein gibt, sagte: «Alles, was GRUND heisst, soll auch weiterhin zum Dorf gehören.» Eine Vertreterin der reformierten Kirchenpflege machte gleich noch einige Anregungen bezüglich zukünftiger Referenten: «Wie wärs mit Hans Küng oder mit Lukas Vischer?» Ja, warum eigentlich nicht?

Danke! Schinznach-Dorfs Gemeindeammann Ernst Weber (rechts) überreichte dem GRUND-Präsidenten Hans Rudolf Matter-Zulauf im Namen aller umliegenden Gemeinden einen Check.



General-Anzeiger

Brugger Woche
Die Regionalzeitung für den Bezirk Brugg und angrenzende Gemeinden

Ausgabe vom Freitag, 8. März 2002

Robi Weber-Jazz-Quartett, Zürich anlässlich des Jubiläumskonzertes in der Kirche Schinznach-Dorf



SCHINZNACH-DORF: 75 Jahre Vereinigung GRUND mit hochstehendem Programm und prominenten Gästen gefeiert

Eine jugendliche Jubilarin im Zeichen der Kultur

Die kulturelle Vereinigung GRUND in Schinznach-Dorf beging am Samstagabend im Rahmen einer hochstehenden Feier ihr 75-jähriges Bestehen. Prominentester Gast war Landammann Kurt Wernli



Bild mw (GA)

Die kulturelle Vereinigung Grund in Schinznach-Dorf beging am Samstagabend im Rahmen einer hochstehenden Feier ihr 75-jähriges Bestehen. Prominentester Gast war Landammann Kurt Wernli, welcher im Namen der Aargauer Regierung zum Jubiläum gratulierte.

Den Auftakt des Jubiläumsprogramms bildete ein kontrastreiches Konzert in der reformierten Kirche. In der stimmungsvollen Ambiance des altehrwürdigen Gotteshauses interpretierte das «Grund-ad-hoc-Quartett» (bestehend aus Ruth Fischer, Cello, Neuenhof; Werner Schmid, Cembalo, Aarau; Anne-Françoise Schmid, Violine, Aarau; Hans Joho, Violine, Windisch) das Concerto per Cembalo D-dur KV 107 von Wolfgang Amdeus Mozart und das Concerto a quattro D-dur für zwei Violinen, Violoncello obligato und Basso continuo von Georg Friedrich Händel. Dazwischen hiess Reinhard Vogt, Grund-Präsident von 1989 bis 2001 und heutiges Vorstandsmitglied, die Gäste willkommen, wobei er vorab Landammann Kurt Wernli und den frischgewählten Chef der Abteilung Kultur im Aargauer Bildungsdepartement, Hans Ulrich Glarner, die mit ihren Gattinnen erschienen waren, erwähnte. Aber auch den Gemeindebehörden aus der Region, Vertretern von Kirchen, Kulturorganisationen, Ortsvereinen und last, but not least - den anwesenden Grund-Mitgliedern dankte er für ihr Erscheinen zur Jubiläumsveranstaltung.

Der zweite Teil des Konzertes stand sodann im Zeichen modernerer Musik: Der gemässigte «Jazz Groove» des Robi Weber Quartetts aus Zürich bildete einen gewissen, im Sinne des breit angelegten Wirkens der Vereinigung Grund bewusst gewählten Kontrast zum klassischen Auftakt und wurde vom zahlreich aufmarschierten Publikum ebenfalls mit langanhaltendem Applaus verdankt.

Sieben Gründe für den Grund

Die eigentliche Jubiläumsfeier ging sodann in der Mehrzweckhalle über die Bühne. Für die passende Einstimmung mit einem weiteren Musikstil sorgten hier Käthi Probst und Christine Strebelt mit ihren keltischen Drehleiern. Dann trat wieder das Robi Weber Quartett in Aktion, das mit rassigen Rhythmen begeisterte. Im Team mit den vier Musikern glänzte als Sängerin mit hoher Ausdruckskraft Christine Matter, die Gattin von Hans Rudolf Matter, welcher die Vereinigung Grund seit 2001 präsidiert. In seiner Festansprache verwies dieser auf die Bedeutung der Vereinigung Grund über die Gemeindegrenzen von Schinznach-Dorf hinaus. Die am 6. Februar 1927 gegründete Kulturinstitution hat in den 75 Jahren ihres Bestehens nicht weniger als 1518 Anlässe wie Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen, Ausstellungen,

Exkursionen organisiert und durchgeführt, die allen Interessierten unentgeltlich offen standen. Eine Art Vorgängerin war der 1881 gegründete Leseverein zur Erbauung der Bevölkerung gewesen.

Der Präsident zählte sieben gute Gründe für den Grund (der seinen Namen übrigens vom Hausberg von Schinznach-Dorf hat) auf. Er lobte das positive Wirken der bisherigen Präsidenten und der Vorstandsmitglieder, der Referenten, Musiker, Autoren und bildenden Künstler, die Vielfalt der Veranstaltungen, die sorgfältige Pflege der Kultur als Orientierungshilfe im Alltag, die Treue der Mitglieder (des Stammpublikums), den gebotenen gesellschaftlichen Rahmen und die einfachen, flexiblen Strukturen der Vereinigung. Im weiteren verwies Hans Rudolf Matter auf das seit mehr als vierzig Jahren geführte Grund-Buch, in dem nach jedem Anlass Referenten/Musiker oder Schauspieler ihre persönliche Seite gestalten. Erwähnt wurde auch der sogenannte «Abgrund», das gesellige Zusammenkommen nach den Veranstaltungen, welches den vertiefenden Gesprächen im kleinen Kreis dient. Im weiteren dankte der Präsident dem Aargauer Kuratorium und der Pro Argovia, dem Gemeinderat und der Kirchenpflege für die immer wieder gewährte Unterstützung und dem Vorstand sowie der Programmkommission für die gute Zusammenarbeit.

Der «Reigen» der Gratulanten

Landammann Kurt Wernli gratulierte der Vereinigung Grund im Namen des Regierungsrates und als Vorsteher des Departementes des Innern zum 75-Jahr-Jubiläum und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass in einer Gemeinde mit 1600 Einwohnern eine solche Kulturorganisation existiert, die in die Region und den Kanton hinaus ausstrahlt. Er betonte, Kultur gehöre zum Leben und mache dieses lebenswert. Werte wie die eigene Geschichte, Handwerk, Brauchtum, Kunst, Musik und verdienten es, studiert und gepflegt zu werden, ganz besonders im Aargau, der ja schweizweit als Kulturkanton bekannt sei.

Als weiterer Gratulant trat Gemeindeammann Ernst Weber auf, der im Namen der Talgemeinden Thalheim, Oberflachs, Veltheim, Villnachern, Schinznach-Bad und Schinznach-Dorf einen Gutschein für die Finanzierung eines besonderen Anlasses überreichte und betonte, die Vereinigung Grund sei aus dem Tal nicht mehr wegzudenken. Walter Rogenmoser von der Trachtengruppe Schinznach-Dorf und Fritz Roth vom Männerchor Schinznach-Dorf schlossen sich den Vorrednern an und überbrachten ebenfalls die besten Wünsche für eine weitere gedeihliche Zukunft sowie Präsente.

Max Weyermann

Ausgabe vom 7. März 2002

Gute Gründe, den GRUND zu feiern

Über die Hintergründe und die Geschichte der Kulturvereinigung GRUND in Schinznach-Dorf ist hier bereits ausführlich berichtet worden. Vergangenen Samstag nun, mit hohen Gästen wie Landammann Kurt Wernli und der neu gewählte Chef Abteilung Kultur Hans Ulrich Glarner samt Gattinnen, wurde erst in der Kirche konzertiert in klassischer und jazziger Weise - es war ein faszinierender Gegensatz! Nachher dislozierte die Festgemeinde in die Mehrzweckhalle, wo gefafelt wurde und das Robi Weber Quartett mit seinen Jazzdarbietungen Begeisterung erweckte. Ad hoc hatte sich die Schinznacher Sängerin Christine Matter dazugesellt, die mit ihrer ein breites Spektrum abdeckenden, starken Stimme das Ihre zur «GRUNDSätzlichen Lebensfreude beitrug.



Käthi Probst und Christine Strebel (Bild GA)
mit der Drehleier



Christine Matter (Bild Regional)

Bereits zum Apéritiv hatten zwei Drehleier-Frauen diesen interessanten keltischen Musikinstrumenten geheimnisvolle Melodien aus alten Zeiten entlockt.

Den Reigen der Reden eröffnete GRUND-Präsident Hans Rudolf Matter, der sieben von vielen Gründen aufführte, die den GRUND so lange so erfolgreich hatten sein lassen. Dass Kultur ein Lebenselixier ist, wusste er ebenfalls zu vermitteln. Landammann Kurt Wernli überbrachte nicht nur die Grüsse der Kantonsregierung und ein entsprechendes Geschenk, sondern er brachte sich selbst ein. Er, als ehemaliger Bezirksschullehrer, kennt den Wert des Grundes und lobte den

GRUND als leuchtendes Beispiel, wie Kultur auch im Dorfe gelebt werden könne. Gemeindeammann Ernst Weber meinte nach der Überreichung eines Geschenks in Checkform in Anspielung auf «GRUND-Abbaugesuche», dass alles, was GRUND heisse, auch weiterhin zum Dorf gehören solle. Weitere Gratulantinnen der vertretenen Dorfvereine überbrachten Glückwünsche und Geschenke. Und die Vertreterin der reformierten Kirchgemeinde gab gleich Tipps für Themen und Referenten kommender Veranstaltungen: Wieso nicht einmal Hans Küng oder Lukas Vischer? Nun, sie würden sich sicher würdig in die lange Liste der ihnen in über 75 Jahren vorausgegangenen Referenten einreihen!

Jubiläumsansprache von H.R. Matter, Präsident

Sehr geehrter Herr Landammann

Sehr geehrte Gäste und Mitglieder des GRUNDES

Ich heisse Sie zum heutigen Anlass herzlich willkommen und freue mich, dass wir bereits das 4. Fest zu einem GRUND-Jubiläum feiern dürfen. Nach der 25, 30 und 50-Jahr - Feier reiht sich heute dieser vierte Anlass nahtlos in die über 1500 Veranstaltungen, die seit 1927 geplant und durchgeführt worden sind.

Was ist denn das Geheimnis des Grundes, dass er immer noch besteht und wahrscheinlich zu einer der ältesten Kulturorganisationen im Aargau gehört, werden wir immer wieder gefragt? Nun es mögen eine Reihe von nachweisbaren Faktoren sein, die es ermöglichen, dass wir jedes Jahr zwischen 16 - 18 Anlässe - seien es Referate, Konzerte, Exkursionen oder auch Aufführungen mit Theatern, Cabarets oder Anlässe mit zeitgenössischer, alternativer Kunst durchführen können. Es dürften aber auch einige nicht erklärbar Phänomene sein, die weder erläutert noch nachgewiesen werden können, denn der GRUND - nach unserem Schinzacher Hausberg benannt - ist schon selbst ein Phänomen. Oder wo treffen wir eine Flurbezeichnung für eine stattliche Erhebung an, die als Grund bezeichnet wird. Ein weiteres Phänomen ist offensichtlich auch der gute kulturelle Nährboden Schinzachs - immer wieder gehen von unserem Dorf Initiativen aus, die die Kultur beleben.

Ich wage es, mit 7 Gründen den GRUND zu erläutern.

I. GRUND

Da sind bestimmt einmal die verantwortlichen Vorgänger mit ihren Vorstandsmitgliedern, die alle auf ihre Art eine besondere Rolle eingenommen haben, nämlich der I. Präsident Viktor Baumgartner, dann sind Dr. Eduard Gerber und Niklaus Schäfer zu erwähnen, die mit sehr grossem Engagement und einem vielfältigen Beziehungsnetz immer wieder Referenten gewinnen konnten, um interessante Programme zusammenzustellen. Der GRUND war in der Zeit bis Ende der achtziger Jahre vorwiegend durch diese Einzelpersonen in der Führung geprägt - aber auch durch ein grosses Engagement der Vorstandsmitglieder, die sich in mit einer hohen Identität mit dem GRUND auszeichneten - ich denke da etwa an Pfarrer Wilfried Lutz, der zu beiden Jubiläumsanlässen Gedichte zum Wirken des Grundes verfasste oder Dr. Theo Keller, der 1963 das Heimatmuseum eröffnen konnte und zudem ein intensives Schaffen im Umfeld der Präsidenten bewirkte. Mit der Übernahme des Präsidiums durch Reinhard Vogt wurde der Bestehen mit der Einführung der Programmkommission weiterhin gesichert und neu belebt - was vorher mehrheitlich auf einer Person lastete, konnte nun auf weitere Schultern verteilt werden - wenn auch der Präsident immer noch die Hauptverantwortung mit der Koordination des Gesamtprogrammes trägt.

Mit der langjährigen Erfahrung von Reinhard Vogt und dem Wirken der weiteren Vorstandsmitglieder konnte sich der GRUND auch im Umfeld einer nun stark gewachsenen kulturellen Konkurrenz seinen Platz sichern. Die Zusammenarbeit im Vorstand wie auch in der Programmkommission stellt bis heute keinen nennenswerten Probleme dar - mit einem Willensbildungsprozess entsteht ein Entwurf zur Halb- oder Jahrestätigkeit, der dann entwickelt und bis zur Durchführung umgesetzt wird - so kann jedes Jahr ein möglichst vielfältiges Kulturprogramm entstehen .

Was verstehen wir im GRUND unter Kultur?

"Kultur ist nicht bloss Kunst, Religion und Philosophie, sondern auch Wirtschaft, Gesellschaft, Technik, Erziehung und Politik..., Kultur umfasst alles, was Bedeutung und Wert hat." (Rickert, Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft, 7. Auflage, 1986 Stuttgart, Reclam). Gemäss einer anderen Definition des Europarates ist Kultur alles, was dem Individuum erlaubt, sich gegenüber der Welt, der Gesellschaft und auch gegenüber dem heimatlichen Erbgut zurechtzufinden, alles, was dazu führt, dass der Mensch seine Lage besser begreift, um sie unter Umständen verändern zu können. Ich möchte etwas differenzierter darauf eingehen: Ich bin davon überzeugt, dass die

Bedeutung von Kultur in der modernen Gesellschaft immer mehr zunimmt, weil sie dem einzelnen eine Orientierungshilfe ist. Dies vor allem in einer Zeit, in der feste und verbindliche Werte am Schwenden sind. Die Kultur hilft dabei zu einem autonomen und verantwortungsbewussten Handeln. Nicht umsonst – erfahren wir bei Konflikten immer wieder – dass zuerst das kulturelle Erbe zerstört wird, um damit die Identifikation und Wurzeln eines Volkes zu schwächen. Kultur ist also Orientierungshilfe und Entscheidungsgrundlage für das Individuum in bezug auf Vergangenheit und Gegenwart, Welt und Umwelt, und um auch eine gemeinsame oder persönliche Zukunft zu gestalten.

Kultur hat ja eigentlich zwei Bedeutungen: Sie ist die Art unseres Seins, die Art, wie wir miteinander, mit der Mitwelt und dem Übersinnlichen umgehen. Kultur in diesem Sinne kann nicht gefördert werden, sie muss gelebt werden. Sie zeigt sich in den Begriffen: Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Menschenrechte, Demokratie. Sie setzt Werte, Orientierungshilfe, Identifikation. Kultur in diesem Sinne muss die ganze Politik und Wirtschaft bestimmen. Sie muss auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen, sich nach ihnen ausrichten und sich nicht gegen sie richten. Andererseits ist Kultur das Synonym für die Künste, also für bestimmte Tätigkeiten, die Werke und Werte hervorbringen. Sie stellt Spiegel und Warnung für unsere Gesellschaft dar.

Wenn man Kultur als Spiegel, Warnung und Ausdruck der Gesellschaft ansieht, dann zeigt sie den Zustand unserer Alltags-, Umgangskultur, also der Kultur unseres Seins ganz allgemein. Je defizitärer diese Kultur ist, um so notwendiger wird Kultur, d.h. werden die Künste und so auch deren Förderung. Allerdings kann Kulturförderung unsere Alltagskultur, unsere Umgangskultur nie ersetzen. Wenn unser kultureller Umgang im Alltag, in Politik und Wirtschaft, wenn diese gelebte Kultur schwach, bedeutungslos, orientierungslos ist, wird jedoch auch die geförderte Kultur keine Kraft haben. Es geht bei der Kulturförderung nicht darum, dass man Sinnleere am Arbeitsplatz beispielsweise in der Freizeit mit Kulturkonsum kompensiert. In der Kulturförderung soll nicht Massenkultur, nicht Quantität im Vordergrund stehen, sondern eine Vertiefung, d.h. Qualität. Wenn Quantität und Besucherzahlen in der Kultur im Vordergrund stehen, wäre dies ein schlechtes Zeichen für unsere Gesellschaft. Kultur so verstanden würde nur ein Teil unserer Zivilisationsmaschinerie darstellen. Und hier besteht sicher eine äusserst grosse Gefahr, gerade in unserer Zeit, in der wir mit der ganzen Welt im engsten Austausch stehen, in der öffentliche Gelder knapp werden, in der Sponsoring und Amerikanisierung unsere Kultur beeinflussen und so häufig zu Oberflächlichkeit führen.

Wer Kultur fördert, muss Qualität und nicht Quantität anstreben. Wer Kultur fördert, muss sich bewusst sein, dass Kultur nicht der Rettungsring unserer Gesellschaft sein kann, sondern nur Anregung zur kritischen Auseinandersetzung ist. Wer Kultur fördert, bewahrt das kulturelle Erbe und ermöglicht gleichzeitig Neues. Wer Kultur fördert, muss Ansprechpartner für Kulturschaffende sein. Wer Kultur fördert, muss Widersprüchliches und Gegensätzliches ermöglichen und zur Auseinandersetzung zwischen unterschiedlichen Weltanschauungen anregen.

2. GRUND

Dass der GRUND im Aargau nach wie vor bekannt ist, dürfte auch den zahlreichen Referenten und Referentinnen, Musiker und Musikerinnen wie auch Autoren und Schriftstellerinnen und weiteren Kulturschaffenden zu verdanken sein, die im GRUND mitwirkten - teilweise mehrmals - und so das Bestehen bekannt machten. Und so mag noch eine Tatsache für den GRUND sprechen - immer wieder hören wir von Männern und Frauen, dass es ist eine Ehre sei, im GRUND ein Referat zu halten oder zu musizieren.

Vielleicht ist auch die sorgsame Pflege der Referenten und Referentinnen vor dem Anlass - wurden früher bei Eduard Gerber und Niklaus Schäfer mit Unterstützung ihrer Ehegattinnen die Gäste zu Hause betreut und gepflegt - werden heute je nach Lust und Laune unsere Gäste in einer Schinznacher Gaststätte betreut; bei einem Nachtessen lernt man sich kennen und wird vertrauter mit der Umgebung - so liess letzthin eine Autorin verlauten, dass sich nach dem feinen Essen und vor allem nach dem Genuss eines „Schinznachers“ ein völlig anderes Gefühl eingestellt habe; so habe sie auf eine andere, gelöste Art gelesen und vorgetragen - sie erlebte nach ihren Angaben offenbar das Schinznacher Gefühl im GRUND.

3. GRUND

Überblickt man die langjährige Tätigkeit - ich verweise dazu auf die Einladung mit einer ausführlichen Statistik von Peter Kirchofer - vermag es die Vielfalt von Veranstaltungen sein. Je nach Interessensgebiet und Neigung wechselt die Zuhörerschaft nebst den treuen Stammgrundmitgliedern. Mit der Programmgestaltungen werden nicht nur Anlässe für den raschen Genuss geboten, sondern man geht thematisch, musikalisch oder auch humoristisch auf den Grund - der GRUND mag ein Ort der Besinnung sein am Freitagabend - um sich nach der Schaffenszeit einer Woche mit allgemeinen Fragen auseinandersetzen oder sich ganz einfach unterhalten zu dürfen.

Mit der seinerzeit gewählten Form der Organisation wurde der traditionelle Rahmen der Vereinsstruktur gesprengt; die Statuten sind denn auch nur Leitplanken und nicht enggefaste rechtliche Rahmenbedingungen.

4. GRUND

Der GRUND pflegt bewusst eine Kultur im Dorf und in der Region – also für die engste Umgebung unseres Lebensraumes . Dazu möchte ich Josef Rennhard mit Textauszügen in der Einladung zitieren - „Nebst der Spitzenkultur in den Agglomerationen und Städten muss die Regionalisierung bzw. die Demokratisierung der Kultur Platz haben. Kultur vor der Haustüre. Kultur, welche Köpfe und Herzen auch in der Provinz bewegt. Kultur als selbstverständliches und unentbehrliches Lebenselixier im Alltag“.

5. GRUND

Für die Programmgestaltung werden nicht nur externe Fachpersonen, Künstler und Literaten angefragt - sondern im wieder Mitglieder, die mit ihrem Fachwissen, Erlebnissen oder Fähigkeiten Interessantes zu bieten wissen - ich erinnere heute an das ad-hoc-Quartett - waren diese Musiker und Musikerinnen bereits bei früheren Jubiläen oder anderen Veranstaltungen aufgetreten - oder ich erinnere an zwei dreiteilige Zyklen zum Wirken Galileis oder Newtons, das Vermitteln von Reiseerlebnissen aus Südamerika, Ägypten oder Lebensbilder und Wirken früherer Schinznacher und Schinznacherinnen. Anlässlich der Preisübergabe der Pro Argovia im Jahre 1963 durch den damaligen Präsidenten, Hans Georg Matter, Kölliken, meinte der ehemalige Präsident. Edi Gerber: „Well me nie so unversell cha si und als cha wüsse vo däm, wo me hüt weiss, mues men öppis wenigs vo allem wüsse. Il faut savoir peu de tout ».

6. GRUND

Vielleicht vermochte man bis heute mit möglichst einfachen Strukturen und Abläufen eine Organisation zu bewältigen - eine Organisation ohne überreizte und zu ehrgeizig festgelegte Strategien und Konzepte - sondern mit hoher persönlicher Identifikation mit der Tätigkeit und den Inhalten wie auch mit den Mitgliedern. Der GRUND hat sich bis heute auch nicht mit Fragen einer NPO (Nonprofitorganisation) - Leitbildern, Strategiemodellen, Fundraising- und Marketingkonzepten Erscheinungsbildern (corporate identity), Stärken-Schwächen-Analysen oder Wertvorstellungsprofilen bewusst auseinandergesetzt und vor allem langfristig geplant. Die Stärke des Grundes war und ist nach wie vor die hohe Flexibilität mit einer vielseitigen Programmgestaltung auf eine Sicht eines Quartals oder maximal ein halbes Jahr, um immer wieder auf aktuelle

Anfragen und Anliegen eingehen zu können. Der GRUND konnte sich bis heute auch nicht Projekte mit zu experimentellem Charakter durchführen - damit bleibt der GRUND eine kulturelle Organisation mit eher traditionellen Formen und Bodenhaftung - ohne aber bestimmte Experimente nicht auszuschliessen - ich denke da z.B. an das Konzert der Kammerjazz-Gruppe Nadelöhr oder das Theaterexperiment mit Franziska Bodmer. Mit dieser klaren Wertvorstellung wurde auch der finanzielle Rahmen nie zu arg strapaziert - obwohl doch hie und da eine Veranstaltung durch die Pro Argovia bzw. das Kuratorium mitgetragen wurde. Heute lebt der GRUND auf einer guten und gesunden finanziellen Basis – auch Dank dem grosszügigen Legat des früheren Vorstandsmitgliedes Emma Baumgartner.

7. GRUND

Dieser GRUND dürfte der wichtigste sein - dank einem treuen Stammpublikum und einer grösseren Zahl zahlender Mitglieder vermag der GRUND zu leben. Mit den regelmässigen Besuchen der Grundveranstaltungen entsteht oder entstand eine Kultur - eine Art sozio-emotionale Bindung, wenn nicht sogar „Heimat“ des Mitgliedes, die stärker wirkt als jede organisierte Struktur. Ohne diesen gesellschaftlichen Rahmen kann der GRUND nicht überleben - und damit meine ich auch den seit Jahrzehnten traditionellen ABGRUND, der sich nahtlos an die jeweilige Veranstaltung anschliesst und es möglich macht, das erläuterte Thema mit dem Referenten noch zu vertiefen oder das Gehörte mit den Musikern noch zu würdigen. Zu diesem Thema bzw. Begriff muss ich kurz eine Klammer öffnen. Obwohl der GRUND sich nie zu politischen Fragen äussert, hat mich ein Satz in der Aargauer Zeitung vom Januar zum Thema des möglichen Abbaus des Hausberges GRUND zur Gewinnung von Kalk beschäftigt - so hiess es wörtlich „der Schinznacher Gemeinderat möchte keinen Abrund“ - nun ich lade alle Gemeinderäte und Gemeinderätinnen ein, die Mitgliedschaft im GRUND anzumelden - ausnahmsweise kann aus Kostengründen auch eine Kollektivmitgliedschaft erworben werden - mit dem Hintergrund einmal im ABGRUND des GRUNDES dabei zu sein - sie werden erfahren, dass im ABGRUND Hintergründiges und Tiefgründiges zu vernehmen ist - eine gute Gelegenheit, um nicht in der eigenen stillen Klausur des Gemeindehauses entscheiden zu müssen.

Habe ich mit einem möglichen Szenario an Begründungen zur Existenz des Grundes auseinandergesetzt, so möchte ich mich aber auch noch mit der Zukunft auseinandersetzen. Wohl dürfen wir heute feststellen, dass nur ein geringer Anteil junger oder jüngster Zuhörer an unseren Veranstaltungen

anwesend sind - wohl stellen wir immer wieder fest, dass der GRUND - nach der Programmgestaltung zu schliessen - nach wie vor zu elitär sei und damit zu volksfern - die Frage stellt sich damit was Kultur auf dem Land sein kann und darf - ich habe mich dazu unter erstens bereits grundsätzlich geäußert - soll der GRUND ein gewisses Gegengewicht zur alltäglichen stark kommerziell geprägten oder zu trendorientierter, alternativer Kultur sein? Diese Frage dürfte schwierig zu beantworten sein und stellt an uns als Verantwortliche künftig eine grosse Herausforderung dar. So muss laufend ein Analyse des Umfeldes - sei es das Kulturangebot im nahen städtischen Raum oder in der Agglomeration oder auch in den Nachbardörfern vorgenommen werden, um auf gewisse aktuelle Angebote zu reagieren oder mit völlig anderen und damit auch meistens eigenen Programmen bzw. Referaten zu agieren. Das Programm darf aber nie ein Dilettieren sein.

Die inhaltliche Ausgestaltung muss und darf möglichst offen sein - offen müssen wir aber auch für eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen mit Vereinen oder Institutionen des Dorfes sein; so werden auch gewisse Anlässe in den Dörfern der Nachbarschaft durchgeführt, um einen weiteren Personenkreis erreichen zu können. Es ist uns bewusst, dass wir das junge Publikum nur für bestimmte Anlässe gewinnen können, denn die finanzielle Lage lässt nur wenige Experimente zu.

Bestimmt müssen wir uns auch bemühen, unsere Tätigkeit noch besser anzubieten - denn in welcher Gemeinde kann beinahe alle drei Wochen an einem Abend oder sonntags - beinahe unentgeltlich eine Weiterbildung genutzt werden? Der GRUND hat mit seinem Wirken die „Education permenante“ längst erkannt und systematisch gepflegt.

Mit einer qualitativ guten Programmgestaltung vermag der Zuhörer, die Zuhörerin ein Impulswissen abzuholen, um im eigenen Umfeld wieder zu ergänzen oder aufzubauen. Ergänzend gehört aber auch das Halten eines Referates dazu - wo erhält man sonst als Mitglied einer Vereinigung die Möglichkeit, das eigene Wissen zu präsentieren oder zu diskutieren?

Dank

Ich möchte danken - erstens allen denjenigen Personen, die dieses ermutigende Werk getragen haben und weiter tragen werden. Gründer, Mitglieder, Referenten und Referentinnen, Musiker und Musikerinnen, Autoren und Autorinnen und weitere Künstler und Künstlerinnen. Einen besonderen

Dank möchte ich heute Abend an das GRUND-ad-hoc-Quartett richten, an das Robi Weber-Jazz-Quartett sowie an Käthi Probst, Christine Strebel und an Christine Matter. Einen besonderen Dank möchte ich aber an alle Vorstandsmitglieder aussprechen, die je in einer Funktion mitgearbeitet haben oder noch heute mitwirken - ich möchte dazu den heutigen Vorstand persönlich erwähnen - nämlich Reinhard Vogt, als früherer langjähriger Präsident und damit „geistiges Gewissen“ des heutigen GRUNDES, Peter Kirchhofer als langjähriger Aktuar und Administrator, Programmmitgestalter wie auch als umsichtiger Vorbereiter unzähliger Veranstaltungen, Vreni Dietiker als unermüdliche Verantwortliche im Adresswesen und für weitere Tätigkeiten, Heidi Gartmann als Kassierin mit nicht immer leichten Aufgaben zur Wahrung gesunder Finanzen sowie Georg Bayer als Mitglied des Stiftungsrates im Museum und allzeit bereiter Unterstützer für alle weiteren Arbeiten. Weiter möchte ich der sehr engagierten Programmkommission mit Rosemarie Zulauf, Sandra Wiederkehr, Markus Vogel, Hans Bieri und Dani Colombo herzlich danken.

Um den heutigen Anlass reibungslos durchführen zu können, war unter der Leitung von Reini Vogt eine kleine Arbeitsgruppe tätig, der ich ebenfalls herzlich für ihren Einsatz danken möchte - in diesen Dank der Jubiläumsveranstaltung einschliessen möchte ich das Siegristenehepaar der reformierten Kirche, Annemarie und Roland Schiltknecht, Jakob Wenger als Abwart der Mehrzweckhalle sowie Herr und Frau Keist; Hirzenwirts, mit ihrer Küchen- und Servicebrigade für das herrlich mundende Nachtessen.

Gedanken (Auszug aus einem Schreiben zum 75-Jahr-Jubiläum) **von Hans Georg Matter, Kölliken, (früherer Präsident der Pro Argovia anlässlich der Preisverleihung an den GRUND am 19. März 1966)**

Die Kulturelle Vereinigung GRUND in Schinznach-Dorf war und ist und bleibt Vorbild einer ländlichen kulturellen Institution. Während 75 Jahren haben die jeweils für den GRUND Verantwortlichen es in bewundernswerter Weise verstanden, mit gewichtigen, interessanten Veranstaltungen ihr Dorf und dessen Umgebung mit Leben zu erfüllen. Die Intensität dieses Wirkens scheint nie nachgelassen zu haben; das ist das Erstaunliche und tief Beglückende.

Kölliken, 8. Januar 2002